

6. Allergien und Unverträglichkeiten

Allergien sind in unserer heutigen Zeit keine Seltenheit mehr. Fast jeder dritte Bundesbürger leidet an einer Allergie, und 15% der Menschen mit einer allergischen Disposition müssen mit einer Reaktion auf Insektengift rechnen. Eine allergische Reaktion auf Bienenstiche ist unabhängig von der Anzahl der Stiche und kann zu lebensbedrohlichen Reaktionen führen, wobei nicht jede Form der Allergie lebensbedrohlich ist. Die normale, örtlich begrenzte Hautreaktion nach einem Bienenstich mit Symptomen wie Juckreiz, Schwellung, Schmerz, Rötung mit einem weißen Bezirk um die Einstichstelle ist von den Allergien zu unterscheiden. Diese Erscheinungen sind völlig ohne Krankheitswert und selten behandlungsbedürftig.

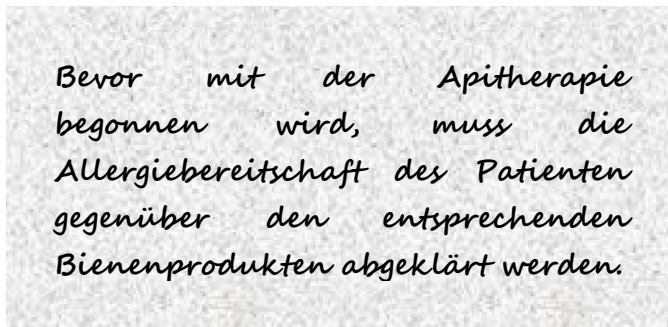
Zur Erstversorgung und bei leichten Überreaktionen eignen sich folgende Mittel:

- Alkohol innerlich zum Neutralisieren des Gifts (hochprozentig, ein Schnapsgläschen)
- Auftragen einer alkoholischen Propolislösung
- Zwiebelscheiben auflegen/Kompresse mit Zwiebelsaft
- essigsaurer Tonerde kühlt und lindert
- Apis mellifica D6 oder D30 Globuli
- Spitzwegerichblatt auspressen und den Saft einreiben
- Kühlen mit Kaltkomresse oder Eisbeutel
- betroffene Körperteile ruhighalten
- Auftragen einer gesättigten Salzsole
- Auftragen eines Antihistaminikums

Insektenstiche im Mund und Rachenraum können allerdings auch ohne allergische Reaktion lebensgefährlich werden, da die betroffene Schleimhaut möglicherweise so stark anschwillt, dass sie die Atmung behindert. In diesem Fall sollte der Gestochene sofort Eiswürfel lutschen, kalte Umschläge um den Hals wickeln und den Notdienst informieren.

Voraussetzung für eine lebensbedrohende Reaktion auf einen Bienenstich ist ein vorausgehender Kontakt mit dem Antigen, d.h. Kontakt mit dem entsprechenden Gift. Für die Überempfindlichkeitsreaktionen sind Immunglobuline der Gruppe E (IgE-Antikörper) verantwortlich, die an der Zellenoberfläche von Mastzellen sitzen. Kommen diese Immunglobuline in

Kontakt mit den passenden Antigenen (z.B. Bienengift), werden aus den Mastzellen u.a. Histamine freigesetzt. Anschließend läuft sofort die entsprechende allergische Reaktion mit den Hauptsymptomen Atemnot durch Verkrampfung der Bronchien und Kehlkopfschwellung, starker Blutdruckabfall, Durchfall, Übelkeit und Erbrechen ab. Eine solche anaphylaktische Reaktion kann durchaus tödlich enden, aber nur ein Teil der betroffenen Fälle verläuft wirklich lebensbedrohlich. Beim geringsten Verdacht auf eine entsprechende Reaktion muss sofort ein Notarzt gerufen werden, um Komplikationen, im Extremfall einen tödlichen Ausgang, zu vermeiden.



Bevor mit der Apitherapie begonnen wird, muss die Allergiebereitschaft des Patienten gegenüber den entsprechenden Bienenprodukten abgeklärt werden.

Als Sofortmaßnahme, bis fachliche Hilfe eingetroffen ist, wird der Schockpatient flach gelagert und warm zugedeckt. Tritt ein Herz- und Atemstillstand ein, müssen bis zum Eintreffen des Arztes Mund-zu-Mund Beatmung und Herzmassage erfolgen.

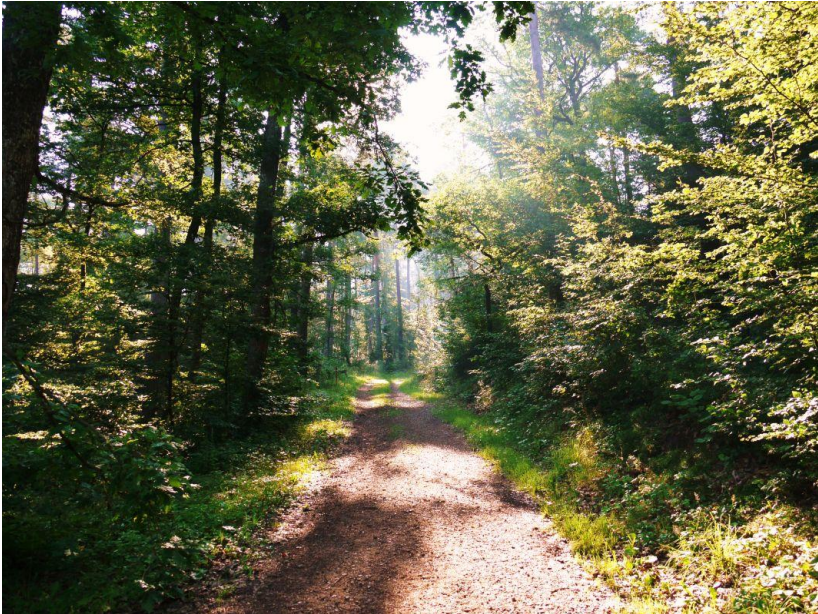
Beim Auftreten allergischer Schockreaktionen wird der Notarzt die sofortige Gabe von Adrenalin, Cortison und einem Antihistaminikum veranlassen.

70% aller allergischen Reaktionen treten innerhalb von zehn Minuten, 98% innerhalb einer Stunde nach dem Stich auf. Fünfzehn Minuten nach der Reaktion ist die Hauptgefahr überwunden und nicht mit weiterer Verschlechterung zu rechnen.

Ist beispielsweise eine Bienengiftallergie bekannt, sollte der Allergiker stets ein Notfallset bzw. eine speziell für Allergiker entwickelte Adrenalinspritze mit sich führen.

6. Allergien und Unverträglichkeiten

Da das Abwehrsystem von Kleinkindern unter einem Lebensjahr noch nicht in dem Maße ausgereift ist, dass es in jedem Falle etwaige Verunreinigungen von Bienenprodukten durch Mikroorganismen erfolgreich abwehren kann, wird in diesem Alter von der Behandlung mit der Apitherapie abgesehen.



Lass mit den Augen auch dein Herz die Natur betrachten.

Du siehst alles ganz anders.

Schöner, bezaubernder, berauschend.